

Messen



Sitzbank, Süddeutschland, um 1804/05, 86 x 128 x 56 cm; Schlupka, München

Kunst & Antiquitäten München

Das Jahr ist golden – es lässt keine Gelegenheit zur trägen Routine: München feiert den 850. Geburtstag der Stadtgründung, und die Kunstakademie begeht den 200. Als allerdings Herzog Heinrich 1158 löwenhaft bei der *Villa München* eine Brücke über die Isar schlagen ließ, waren noch eher zupackende Ingenieure gefragt. Doch schnell eroberten sich die freigeistigen Künstler Einfluss, so dass gerade in den vergangenen 200 Jahren München ein Zentrum der europäischen Kunst war, von dem so manche Modewelle ausging oder

ihren außergewöhnlichen Zenit erlebte. Und so steht auf der Münchner Messe „Kunst & Antiquitäten“ wie üblich die süddeutsche Kunst ganz vorne an, bei allein 850 Münchner Jahren ist die Auswahl wahrlich groß genug – 57 Aussteller bestücken insgesamt ihre Kojen.

Unter den Malern der Akademie finden sich besondere Schmuckstücke aus dem 19. Jahrhundert: bei der Galerie Keul aus Wiesbaden eine winterliche Szene von Heinrich Bürkel. Ein „Blick über den Ammersee“ stammt von Ludwig von

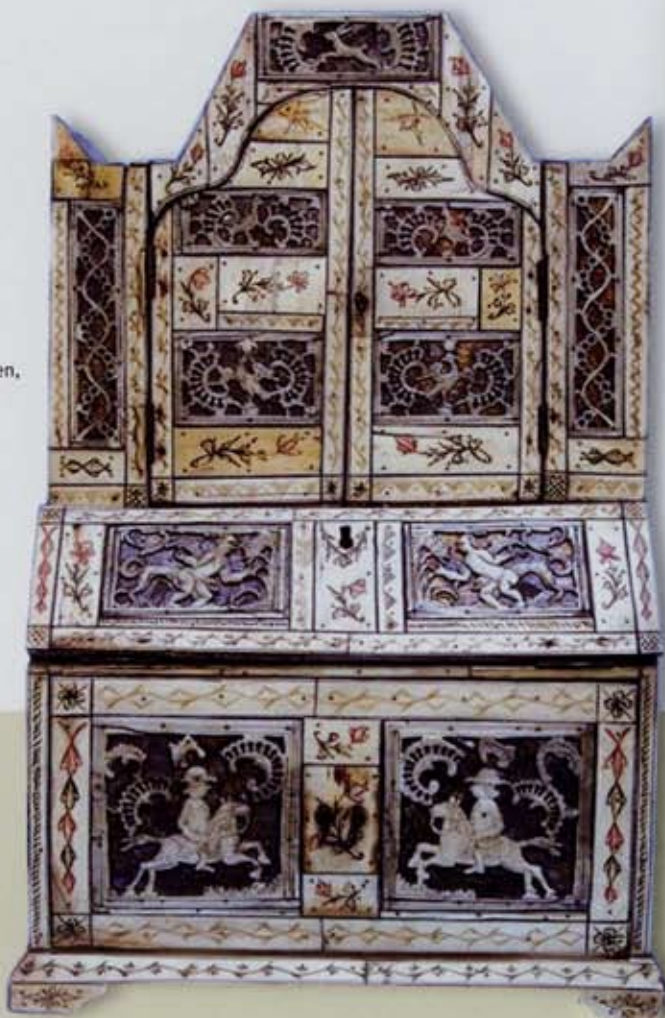
Skell – der auch häufig von den bayerischen Königen Aufträge erhielt und auf dem Nockherberg jetzt bei Nüdling vertreten ist. Etwas später datiert der erotisch angehauchte weibliche Akt „In der Brandung“ des Akademie-Professors Carl von Marr.

Weitere Objekte mit Lokalkolorit liefert Helga Ahrend, und zwar „Münchner Kindl“-Schmuck, Anfertigungen aus den 1920er und 30er Jahren mit Steinschnitt und Granulierung. Was wäre diese Münchner Messe ohne die alpenländische



Tischleuchter aus Rehgehörn und Hornfurnier/Bein, Deutschland, um 1840; M. Fritz, München

Miniaturschrankchen, Russland, 18. Jh., H. 34 cm; G. Oppenländer, Hardthausen





Ludwig von Sckell
(1833–1912),
Blick zum Ammersee,
um 1870, Öl/Lwd.,
41 x 73 cm;
Kunsthhaus Nüdling,
Fulda

Volkskunst: etwa jene Irschenberger Aufsatzkommode bei Sievert oder das Werbeschild einer Münchner Metzgerei bei Pachmann? Vielerlei ähnlich Volkstümliches ist vertreten: Tabakpfeifen bei Herold Neupert, darunter eine spätbarocke Meerschampfeife, oder die Objekte des Kunst- und Wunderkammerspezialisten Peter Wachholz. Ganz anders das Angebot bei Meletta, der Kunst aus den Jahren um 1800 aus England und Frankreich mitbringt: zum Beispiel einen eleganten Sekretär mit Lackmalerei (1760). Womit

gleich ein Messehighlight angesprochen wäre: die Möbel. Hier sind traditionellerweise gerade Biedermeier und Klassizismus vertreten. Schlapka hat hier eine etwas gotisierende, aber eigentlich klassizistische Sitzbank am Stand. Gegenstände der frühen Moderne bietet Brigantine 1900: Diesmal viel Keramik – etwa von Susi Singer –, Porzellan und Lampen. Beim Silber finden sich viele außergewöhnliche Stücke: So Art-déco-Leuchten, die 1931 in Berlin gefertigt wurden, bei Wilfried Baaten oder ein alter Londoner

Gebäckkorb aus dem Jahr 1754 bei Nikolaus Fink. Ein altes silbernes Augsbürger Schmuckkästchen aus dem Jahr 1695 kann man bei Gerrit Boettcher kaufen. Aber das Münchner Geburtstagsjahr dauert noch länger an: Also darf man auf das Jubiläumsangebot auf der Herbstausgabe der Nockherberg-Messe gespannt sein.

78. Kunst & Antiquitäten
Paulaner am Nockherberg, München
12. bis 20. April
www.kunst-antiquitaeten.de



Walburgiskästchen,
18. Jh., alpenländisch;
Pachmann, München



Schlierseeflasche, 1. Drittel
19. Jh., Süddeutschland,
H. 22 cm; Hans-Jörg
Sievert, Gmund/Finsterwald



Paar Straßburger Fayence-
Platten, 1721/25;
Schmidt-Felderhoff, Bamberg